

1. Metamorphes Rotheisenerz aus der Sudel-Zeche bei Kupferberg im Erzgebirge.

2. Magneteisenerz aus der Dorothea-Zeche bei Copus im Erzgebirge.

3. Magneteisenerz aus Fischers Zeche bei Pressnitz im Erzgebirge.

100 Theile gaben:

56·6 ; 63·6 ; 29·4 Theile Roheisen.

XIV.

Verzeichniss der an die k. k. geologische Reichsanstalt gelangten Einsendungen von Mineralien, Gebirgsarten, Petrefacten u. s. w.

Vom 1. April bis 30. Juni 1857.

1) 20. April. Ein Packet, 7 $\frac{1}{4}$ Pfund. Von Herrn Dr. F. E. Pipitz in Triest. Kohlenproben und Gesteinsarten von dem Braunkohlenbaue zu Cosina nächst Triest.

Herr Berg-rath Foetterle, welcher diesen Kohlenbau besichtigte, gibt folgenden Bericht:

Die Kohle bildet kein anhaltendes Flötz, sondern nur eine Linse, deren grösster Durchmesser 5 bis 6 Klafter, und deren Mächtigkeit nicht über 2 $\frac{1}{2}$ Fuss beträgt. Eine zweite, aber auch nicht mächtigere Linse wurde etwa 100 Klafter nördlich von der ersten aufgeschlossen. Diese Linsen bilden Einlagerungen in dem tiefsten Theile eines bituminösen schwarzen Kalksteines, der, nach eingeschlossenen Petrefacten zu schliessen, der oberen Kreide angehört und jedenfalls mit den durch ihre Einschlüsse von fossilen Fischen so berühmten dunklen Kalkschiefern von Comen identisch ist. Er ruht auf Hippuritenkalk und wird von Nummulitenkalk bedeckt, auf den dann der unter den Namen Macigno oder Tassello bekannte eocene Sandstein folgt. Bei dieser Gelegenheit hatte Herr Berg-rath Foetterle auch die schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Angriff genommenen, dann im Jahre 1809 verlassenen und seit etwa 10 Jahren wieder eröffneten Kohlenbaue von Vrem und Skoffle östlich von Triest besucht. Die Verhältnisse sind denen bei Cosina ganz analog. Die Kohle findet sich nur in Linsen in einer Mächtigkeit von meist nur 2 Zollen bis 1 oder 1 $\frac{1}{2}$ Fuss. Nur an wenigen Stellen sieht man eine Mächtigkeit von 3—4 Fuss, und diese hält stets nur auf eine Erstreckung von einigen Klaftern an.

2) 22. April. Ein Packet, 15 Pfund. Von der Markus'schen Werks-Direction von Wies, W. von Leibnitz.

Kohlen, Knochen und Zähne von Säugethieren.

3) 28. April. Eine Kiste, 15 $\frac{1}{2}$ Pfund. Von dem k. k. Bezirksamte Ung. Ostrau in Mähren.

Mineral-Wasser von Neudorf, zur chemischen Untersuchung.

4) 28. April. Ein Kistchen, 4 Pfund. Von Herrn Kajetan Pellegrini in Fumane.

Grünerde vom Monte Baldo zur chemischen Untersuchung und zum Vergleich mit jener von Kaaden in Böhmen gefälligst eingesendet.

5) 28. April. Ein Packet, 17 $\frac{1}{4}$ Pfund. Von Herrn M. Pirc in Laak bei Laibach.

Fossile Pflanzen, der Tertiär-Formation angehörig. Der Fundort derselben befindet sich in der Mitte des Rückens zwischen dem Schlosse Laak und Podbolserza; die 18 Zoll mächtige, Pflanzen führende Schichte bildet den Eingang zu einer stark nach abwärts geneigten Grotte. Ueber derselben folgen grobkörnige Conglomerate, die man unmittelbar hinter dem Schlosse von Laak anstehen sieht.

6) 28. April. Eine Schachtel, 5 Loth. Von Herrn Dr. Behm, königlich preussischen Medicinalrath in Stettin.

Acht verschiedene Arten von Eocenpetrefacten aus der Umgegend von Stettin.

7) 3. Mai. Ein Stück. Von Herrn Architekten Gustav Zinken.

Ein schönes angeschliffenes Bruchstück einer Platte des Porto-Venere-Marmors, schwarze Breccie als Grundmasse, verkittet mit graulichweissem krystallinischen Kalkspath, der in den weitem Räumen, die er erfüllt, von Eisenoxydhydrat gelb gefärbt ist. Im schwarzen Grunde ein ganz krystallinisch gewordenes Enkriniten-Bruchstück, eine Andeutung auf den Charakter des Marmors als den unteren Schichten angehörend.

8. 12. Mai. Ein Packet. Von Herrn Professor Köhler in Innsbruck.

Ein Schaustück in grösserem Format eines neuen Anbruches von bei andert-halb Zoll grossen Kalkspath-Krystallen von Brixlegg, in der Form von zwei mit horizontalen Kanten combinirten Skalenoëdern ($\frac{1}{4}$ S₃. S₃) von röthlichweisser, nahe rosenrother Farbe.

9) 12. Mai. Ein Stück. Von Herrn Georg Vallach, k. k. Bergverweser zu Schlaggenwald.

Uranpecherz von Joachimsthal.

10) 13. Mai. Eine Kiste, 48 Pfund. Von Herrn Hawranek in Stramberg.

Petrefacten aus dem dortigen Jurakalkstein, für die k. k. geologische Reichsanstalt angekauft.

11) 16. Mai. Ein Stück. Von Herrn Arthur Meyer in Hamburg.

Ein Schaustück des merkwürdigen Struvites von Hamburg. Die zum Theil bis nahe einen halben Zoll langen Krystalle sitzen auf einem gebrannten Ziegel auf.

12) 16. Mai. Von Herrn Fr. Lehner, Bergverwalter in Wien.

Mineralien und fossile Pflanzen von verschiedenen Fundorten.

13) 18. Mai. Ein Packet, 5 Pfund. Von Herrn Heinrich Grave, technischen Beamten im k. k. Handels-Ministerium.

Ein ungemein interessanter fossiler Säugethierzahn aus den Tertiärschichten von Hönigsthal bei Gleisdorf, östlich von Gratz, an der Strasse nach Rabnitz. Schon vor vier Jahren wurde zu Eggersdorf, westlich von Gleisdorf, ein gut erhaltener, gegenwärtig im st. st. Joanneum in Gratz befindlicher Mahlzahn von *Mastodon angustidens* ausgegraben. Im heurigen Jahre fand man beim Aufschluss eines Steinbruches, der zum Behufe eines Strassenbaues eröffnet wurde, süd-östlich von der Leimbach-Mühle bei Eggersdorf Zähne und Schädelfragmente, welche Herr Professor Aichhorn sofort als dem *Acerotherium incisivum* angehörig erkannte, und über welche sich eine Mittheilung in der in Gratz erscheinenden Wochenschrift „Der Aufmerksame“, Nr. 12, 1857, findet; seitdem wurden an derselben Stelle ein Unterkiefer mit Zähnen, Theile des Brustkorbes und ein Fussgelenke des benannten Thieres ausgegraben, und es soll Hoffnung vorhanden sein, bei einer fortgesetzten Material-Abhebung das ganze Gerippe zu erhalten.— Einem andern Thiere aber gehört der von Herrn Grave übergebene Zahn an. Er hat nach den Untersuchungen von Aichhorn grosse Aehnlichkeit mit den Zähnen des bisher nur aus den Eocenschichten bekannten *Hyracotherium*. Er fand sich mit einigen Knochenfragmenten in einem Thonmergel (Opok); über diesem liegt 6 Fuss mächtig Conglomerat, dann ebenfalls 6 Fuss rother Lehm mit Sand, 6 Fuss Tegel, 6 Fuss gelber Lehm, endlich die bei 3 Fuss mächtige Humusdecke. In derselben Gegend auf einer Wiese kam man beim Einschneiden der Strasse auf einzelne Lignitstücke mit deutlicher Holztextur, die auf die Möglichkeit des Vorhandenseins eines Lignitlagers hindeuten.

14) 19. Mai. Eine Kiste, 400 Pfund. Von Herrn Arthur Grafen von Mensdorff.

Ein Schaustück der schön glänzenden Pechkohle von Weitenstein in Steiermark; dasselbe war zur diessjährigen allgemeinen landwirthschaftlichen Ausstellung im Augarten nach Wien gesendet worden.

15) 19. Mai. Eine Kiste, 200 Pfund. Von Herrn Franz Fischer in Tragöss in Steiermark.

Einer Aufforderung des Bergbaubesitzers Herrn Fr. Fischer entsprechend, unternahm Herr Bergrath Franz Ritter v. Hauer einen Ausflug in das Tragössthal bei Bruck in Steiermark, um die dortigen Baue und Schürfungen auf Eisensteine zu besichtigen. Der untere Theil des Tragössthales bis in die Gegend von St. Katharein besteht aus krystallinischen Gesteinen; von Katharein bis gegen Oberort herrschen Grauwacken, dann Grauwackenschiefer und Kalksteine, auf welche Gebilde, nur getrennt durch eine bald etwas breitere bald etwas schmalere Zone von Werfener Schiefer und Conglomeraten, die jüngeren Kalksteinmassen des Hochthurm, Pribitz, der Mesnerin u. s. w. folgen. — Die Baue befinden sich zwischen dem Tragössthale und dem Vordernberger Thale in den höchsten Theilen der Grauwackenformation, also in der unmittelbaren Fortsetzung jener Schichten, welche nur etwa 3—4000 Klafter weiter westlich die ungeheuren Spatheisensteinmassen des Erzberges bei Eisenerz enthalten. Schon dieser Lage nach konnte man den von Herrn Fischer eingeleiteten Untersuchungsarbeiten

ein günstiges Ergebniss von vorneherein mit grosser Zuversicht in Aussicht stellen, und der Erfolg hat diese Erwartung vollständig gerechtfertigt. Eine sehr reiche, Spatheisensteine enthaltende Lagerstätte wurde nördlich vom Hieselegger, westlich von Pichl durch den sogenannten Kegelanger Bergbau aufgeschlossen. Das Erz, am Ausgehenden mehr weniger in Rohwand übergehend, nimmt gegen die Tiefe an Reinheit und Mächtigkeit zu. Es liegt im Grauwackenschiefer und wechsellagert fortwährend mit dünnen Lagen dieses Gesteines. Die Gesamtmächtigkeit im gegenwärtigen Unterbau kann auf etwa 2 Klafter veranschlagt werden, und dem Streichen nach ist die Lagerstätte durch Ausbisse über Tags auf mehr als 100 Klaftern verfolgt. Nebst dem Spatheisensteine treten in ihr weisser Ankerit, dann besonders auch Quarz in grösserer Menge auf. Nach Untersuchungen, die Herr K. Ritter v. Hauer im Laboratorium der k. k. geologischen Reichsanstalt ausführte, steigt der Eisengehalt der reineren Stücke im rohen Zustande bis über 40, und im gerösteten Zustande bis über 60 Procent.

Von noch weit grösserer Bedeutung aber wird eine erst ganz kürzlich entdeckte ausserordentlich ausgedehnte und mächtige Lagerstätte, die am Sattel südlich vom Zeberkogel ansteht und ostwärts über die Pfleg-Alpen-Halterhütte hinaus bis in den Hintergrund des Rötzgrabens herab zu Tage ausgehend verfolgt werden kann. Ihre Decke bilden die bunten Sandsteine und Conglomerate des Zeberkogels, ihr Liegendes Grauwackenkalkstein, der an den Abstürzen gegen das Vorderberger Thal zu in schroffen Felsmassen ansteht. Ihre Gesamtmächtigkeit beträgt über 200 Fuss. Die Erze selbst sind sehr kalkig, der Gehalt an Eisen beträgt bei den meisten der unmittelbar auf der Oberfläche aufgelesenen Stücke nahe an 20 Procent. Ein Stück von einer fest anstehenden Masse, auf der die obgenannte Hütte steht, abgeschlagen, enthält aber im rohen Zustande 36·4, im gerösteten 51·9 Procent Eisen; und es ist wohl nicht zu bezweifeln, dass auch hier etwas weiter in die Tiefe der Gehalt an Eisen beträchtlich zunehmen wird. Eine Mischung der durch Tagbaue zu gewinnenden kalkigen Erze dieser Lagerstätte mit den weicheren und quarzhaltigen des Kegelanger Bergbaues wird sich zweifelsohne als sehr vortheilhaft bei der Schmelzung erweisen. Jedenfalls können die erwähnten Lagerstätten schon, so weit man sie jetzt kennt, den Erzbedarf auch für mehrere Hochöfen hinreichend decken.

Nebst den bei Gelegenheit oberwähnter Untersuchung gesammelten Erz- und Gebirgsarten, enthält diese Sendung auch sehr schöne Stücke des im Tragösthale vorkommenden Magnesites im rohen Zustande, unter anderem ein Theilungsrhomboëder dieses Mineralen von 3 Zoll Kantenlänge, dann gebrannten Magnesit, und sehr schöne, aus diesem gefertigte Magnesit-Ziegel. Die Verwendung des Magnesites zu solchen vollkommen feuerfesten Ziegeln hat sich nunmehr schon in der Praxis als ungemein vortheilhaft bewährt. — Endlich weissen Talkschiefer, dem der Magnesit eingelagert ist, und aus diesem gewonnenes Federweiss.

16) 28. Mai. Eine Kiste, 20 Pfund. Von Herrn Professor Adolph Pichler in Innsbruck.

Fossile Pflanzen aus dem Conglomerate von Innsbruck, welche nach Herrn Professor Unger's Ausspruch in keinem Falle jünger sind als die miocenen Pflanzen von Parschlug in Steiermark. Die Stücke waren sehr mangelhaft erhalten und mit Sicherheit konnten nur bestimmt werden: *Arundo Göpperti Heer* und *Acer trilobatum Al. Br.*

17) 8. Juni. Eine Kiste, 70 Pfund. Von Herrn J. W. Neumüller in Regensburg.

Mineralwasser von Kondrau in Bayern, zur chemischen Untersuchung.

18) 9. Juni. Ein Packet, 8½ Pfund. Durch die k. k. Landesbau-Direction in Temeswar, von Herrn Ober-Ingenieur Daniel Czekelius.

Ein riesiger Wirbelknochen aus der Abtheilung der Cetaceen von Szlan- kamen an dem Einflusse der Theiss in die Donau.

19) 15. Juni. Eine Kiste, 115 Pfund. Von Herrn k. k. Bergrath Otto Freiherrn von Hingenau.

Braunkohlen von der Umgebung von Wolfsegg in Ober-Oesterreich, zur Untersuchung.

20) 16. Juni. Eine Kiste, 46 Pfund. Von Herrn F. Richter in Saalfeld. Gebirgsarten aus Thüringen.

21) 17. Juni. Ein Kistchen, 13¾ Pfund. Von Herrn Baron Steiger-Montricher, Eisengewerken in Gratz.

Eisensteine von Weixelstein bei St. Georgen in Krain, zur chemischen Untersuchung.

22) 25. Juni. Zwei Kistchen, 25 Pfund. Von der Frau Stiftsdame Baronin Louise von Kotz in Prag.

Gebirgsarten und Mineralien, von der Frau Geberin selbst gelegentlich ihrer Reisen in verschiedenen Ländern, namentlich in Böhmen, Ungarn und Italien aufgesammelt.

23) 27. Juni. Zwei Kistchen, 50 Pfund. Von Sr. Hochw. Herrn Eduard Ritter von Unkhechtsberg, Domherrn und Probst an St. Mauriz in Olmütz.

Petrefacten aus dem devonischen Kalksteine vom Rittberg bei Olmütz, unter welchen der Schwanzschild eines Trilobiten, mehrere Brachiopoden (Spiriferen), Korallen u. s. f. sich vorfinden.

24) Von den mit der Landesaufnahme beschäftigten Herren Geologen trafen Einsendungen ein:

Von der ersten Section in Böhmen, den Herren Dionys Stur und Johann Jokély aus der Umgegend von Raudnitz, Prag, Gastorf, Auscha und Wottitz (Gesammtgewicht 155 Pfund).

Von der zweiten Section in Krain, Herrn Bergrath M. V. Lipold und Herrn Dr. Stache von Sagor, Ratschach und Gurkfeld (Gesammtgewicht 220 Pfund).

Von der vierten Section, Herrn Bergrath Fr. Foetterle und Herrn Heinr. Wolf von Triest, Riva und Roveredo (Gesammtgewicht 121 Pfund).